



Der Asslinger Bürgermeister Bernhard Schneider hält die Tafel auf der steht, was man hier demnächst sehen sollte: eine bunte Wildblumenwiese. Fotos: Vogl/Biocolalp

# Blütenpracht am Straßenrand durch Schotter statt Humus

Ein Workshop in Assling offenbarte Erstaunliches zum Thema Biodiversität.

—  
Chronik · 22. Mai 2019 · [Redaktion](#)

Der Weltbiodiversitätsrat der Vereinten Nationen (IBPES) tagte Anfang Mai in Paris mit 132 Mitgliedsstaaten und warnte eindringlich vor dem vom Menschen verursachten globalen Artensterben, das in rasantem Tempo voranschreitet. Fast zeitgleich fand in der Osttiroler Gemeinde Assling ein Workshop mit Experten statt, der aufzeigen sollte, dass bei korrekter Anlage und Pflege auch das „Begleitgrün“ entlang von Straßen einen Beitrag zur Erhaltung der heimischen Artenvielfalt leisten kann

Wir verwenden Cookies um den bestmöglichen Service zu gewährleisten. Durch die weitere Nutzung der Website, stimmen Sie unserer [Datenschutzerklärung](#) zu.

 Akzeptieren

Blumenmischungen mit prächtigen Namen wie „Schmetterlingswiese“ und „Bienenweide“ auf solchen Flächen gesät. Im ersten Jahr entfalten sich Blumen, doch schon im zweiten Jahr macht sich meist Enttäuschung breit, weil die Saat nicht aufgeht.



Wir verwenden Cookies um den bestmöglichen Service zu gewährleisten. Durch die weitere Nutzung der Website, stimmen Sie unserer [Datenschutzerklärung](#) zu.

 Akzeptieren

„Einer der Gründe dafür ist, dass viele Blumenmischungen exotische Sommerblumen oder schnell keimende und schön blühende Ackerblumen enthalten. Diese Arten sind weder im Garten noch im Straßenbegleitgrün geeignet, einen dauerhaften Bestand zu etablieren. Als Beitrag zur Erhaltung der heimischen Pflanzenvielfalt sind diese Samenmischungen und ein unüberlegtes Ausstreuen wenig sinnvoll“, erklärt Markus Kumpfmüller, Landschaftsplaner aus Steyr. Er und Matthias Karadar (Natur im Garten, Tirol) waren als Experten zum Workshop nach Assling eingeladen. Gastgeber waren neben der Gemeinde das Tiroler Bildungsforum und die Mitwirkenden des Interreg Projektes BioColAlp.

Kumpfmüller und Karadar informierten zunächst bei einer Abendveranstaltung über neue Wege in der dauerhaften Etablierung von artenreichem und pflegeleichtem Straßenbegleitgrün. Am folgenden Tag erhielten Vertreter von Osttiroler und Südtiroler Gemeinden auf drei Flächen in Assling die Gelegenheit, die vorgeschlagenen Maßnahmen praktisch zu erproben. Es war ein Tag voll mit Tipps, Tricks und praktischen Erfahrungen über einen anderen Zugang zur Anlage bzw. Pflege von Straßenbegleitgrün.

Wir verwenden Cookies um den bestmöglichen Service zu gewährleisten. Durch die weitere Nutzung der Website, stimmen Sie unserer [Datenschutzerklärung](#) zu.

 Akzeptieren



Schotter als idealer „magerer“ Untergrund für die Begrünung einer Straßenböschung?  
Ja, sagen die Experten.

Viel Humus aufbringen und fest düngen? Im Gegenteil! Auf den Testflächen entlang der Straßen wurde das Erdreich abgetragen, um Wurzeln und Samen der bisherigen Vegetation zu entfernen. Schotter wurde aufgebracht und mit nur einem Zentimeter Sägespänen oder unkrautfreiem Grünschnittkompost bedeckt. In diese mageren Flächen wurden Topfpflanzen und Samen von heimischen Wildpflanzen eingebracht, die für magere Standorte typisch sowie regional verfügbar sind.

Wir verwenden Cookies um den bestmöglichen Service zu gewährleisten. Durch die weitere Nutzung der Website, stimmen Sie unserer [Datenschutzerklärung](#) zu.

 Akzeptieren



Matthias Karadar packt seine Schätze aus. Saatgut aus dem Netzwerk Rewisa und Topfpflanzen von spezialisierten Fachbetrieben. Fotos: Vogl/Biocolalp

„Das Saatgut stammt nicht aus dem üblichen Saatguthandel. Es stammt von Spezialisten des Netzwerkes Rewisa, die in Wildsammlung Saatgut ausgesuchter Arten in Wiesen und Böschungen händisch sammeln. Die Topfpflanzen stammen von zertifizierten Fachbetrieben, die auf die Vermehrung von Wildpflanzen des Netzwerkes spezialisiert sind“, erklärt Matthias Karadar. Ein positiver Effekt dieser Vorgehensweise sei, dass sich die Bestände an Wildarten dauerhaft etablieren und nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden müssen. Die bisherige sechs- bis siebenmalige Mahd entfällt. Zur Pflege der nun angelegten Flächen sind im Jahr 2019 noch zwei weitere Workshops geplant.

Wir verwenden Cookies um den bestmöglichen Service zu gewährleisten. Durch die weitere Nutzung der Website, stimmen Sie unserer [Datenschutzerklärung](#) zu.

 Akzeptieren

## Ein Posting verfassen

Sie müssen angemeldet sein, um ein Posting zu verfassen.

[Anmelden](#) oder [Registrieren](#)

---

Wir verwenden Cookies um den bestmöglichen Service zu gewährleisten. Durch die weitere Nutzung der Website, stimmen Sie unserer [Datenschutzerklärung](#) zu.

 Akzeptieren